Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 51 (1995)
Heft: 4

Artikel: Adieu kantonale Fachstelle für Gleichberechtigungsfragen?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-844703

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stens Zeitungsartikel besser verstehen. Herausgeberinnen sind das Frauen-UmweltNetz in Frankfurt, alles Frauen, die sich der Vernetzung von Frauen im Umweltbereich verschreiben haben. Die Autorinnen warnen allerdings im Vorwort: "Trotzdem würden wir zur Ueberwindung der ersten Hürden zusätzlich einen Einführungskurs empfehlen, wie ihn viele MailboxbetreiberInnen anbieten - zumal es mehr Spass macht, als alleine am Computer zu schwitzen!" In der Schweiz bietet das Technikum Rapperswil regelmässig Einführungskurse für Frauen an. Sie sind nicht billig - aber vielleicht notwendig.

FrauenUmweltNetz (Hg.)
Computervernetzung für Frauen.
Mailboxen, Internet und alles andere
Ein Handbuch für Einsteigerinnen
eFeF-Verlag Bern-Dortmund 1995, 180 Seiten, 27,- Fr.

Die nächsten Kurse ProNet finden statt:
Mittwoch, 6. Dezember 1995
Samstag, 9. Mürz, 1996
Samstag 16. März 1996

Kursdauer 1 Tag, Kosten 650,- Fr.
Anmeldung: Kurssekretariat, Interkantonales Technikum, Oberseestr. 10, 8640 Rapperswil, Tel. 055 23 44 08

Wir heissen in unserem Kreis willkommen:
Ruth Brunner, 8032 Zürich

Adieu kantonale Fachstelle für Gleichberechtigungsfragen?

Klammheimlich soll die kantonale Fachstelle für Gleichberechtigungsfragen aufgehoben werden. Diesem Entscheid ging keine öffentliche Debatte voraus, in der der Regierungsrat die Arbeit der Betroffenen kritisch unter die Lupe genommen hätte. Die Sache ist viel einfacher: Im nächsten Budget wird das Büro weggespart. Einsparnis: 006% des kantonalen Budgets. Anlässlich einer Medienorientierung sprachen sich am 13. November gegen fünfzig unterschiedlichste Frauenorganisationen, darunter der VAST, für die Beibehaltung aus.

Die einzelnen Frauenorganisationen gaben Erklärungen ab, weshalb sie unbedingt für eine Weiterführung der Fachstelle eintreten. Kleinere Gruppierungen, wie PIF, die politisch interessierten Frauen Wehntal, meldeten sich ebenso zu Wort wie die Zürcher Frauenzentrale oder der Katholische und der Evangelische Frauenbund. Aus den Argumenten des VAST zugunsten des Büros seien im folgenden wichtige Punkte zitiert. Unsere Präsidentin, Alice Aeberhard, führte u.a. aus:
"Der Kanton ist mitverantwortlich für das politische und gesellschaftliche Umfeld seiner Bewohnerinnen und

Bewohner. Er nimmt einen Teil seiner Verantwortung den noch nicht gleichberechtigten Frauen gegenüber unter anderem dadurch wahr, dass er dieses Gleichstellungsbüro unterhält. Mit seiner Unterstützung und Wertschätzung bekennt er sich auch zum Ziel der gleichen Rechte für Mann und Frau. Ein Wegfallen dieser Unterstützung würde nicht nur zu materiellen Problemen führen, sondern auch eine Distanzierung der Kantonsregierung vom Ziel der Gleichberechtigung bedeuten.

Es ist bezeichnend für die heutige Zeit, dass bei finanziellen Engpässen vorerst bei sozialen und gesellschaftspolitischen Anliegen gespart werden soll. Ist Frauenförderung denn nur ein Schönwetterprogramm? Etliche Firmen, die in den "guten" Jahren Frauenbeauftragte einstellten, liessen diese Programme in den letzten Jahren fallen oder zur Bedeutungslosigkeit verkommen. Deshalb, und gerade jetzt ist ein Bekenntnis der Regierung zu unserer Forderung der gleichen Rechte wichtiger denn je. Sie erfüllt damit eine Vorbildfunktion und macht es für einzelne Firmen oder Parteien etwas schwieriger, auf Frauenförderung ganz zu verzichten.

Wir fordern, dass die Kantonsregierung ihre Verantworung wahrnimmt und sich voll und ganz hinter diese Fachstelle stellt, so lange, bis unser Ziel einer gleichberechtigten Gesellschaft weitgehend erfüllt ist. Natürlich genügt dieses eine Engagement des Kantons zur Erreichung unserer Ziele nicht, aber eine Abschaffung dieser Stelle wäre für sehr viele Frauen unakzeptabel und unerträglich, weil sie Signale in eine falsche Richtung aussenden würde. Der Kanton würde sich vom bisher anerkannten Ziel der Gleichberechtigung verabschieden!"

z.B. die Aerztinnen

Die Vereinigung der Schweizer Aerztinnen gab zu bedenken: "... Eine gut arbeitende Stelle mit dem Argument zu schliessen, wir hätten ja jetzt ein Gleichstellungsgesetz, verkennt gänzlich die Realität berufstätiger Frauen. Zur Veränderung überholter Rollenmuster braucht es über die Gesetzgebung hinaus eine wissenschaftlich fundierte, langjährige Aufklärungs- und Beratungsarbeit, die sich an verschiedene Altergruppen wendet..." Die Aerztinnen möchten "psychosozialem Leid" vorbeugen. "Müssen solche Fehlentwicklungen später als medizinische Probleme behandelt werden, so kommt das die öffentliche Hand viel teurer zu stehen."

... und die ETH

"Recht haben ist das eine, Recht bekommen, das andere, wie wir täglich am eigenen Leibe erfahren. Männer und Frauen haben heute (fast) die gleichen Rechte. Es ist aber noch ein weiter Weg, bis Männer und Frauen gleiche Rechte bekommen.... Erst wenn die "Frauenverträglichkeitsprüfung" so selbstverständlich geworden ist wie die "Umweltverträglichkeitsprüfung", werden Fachstellen wie diese des Kantons Zürich überflüssig," er-

klärt Prof. Katharina von Salis.

Das Mannebüro für die Frauenstelle

Eine einzige männliche Stimme erhob sich anlässlich der Medienorientierung zugunsten der Fachstelle. Leo Decurtins vom Mannebüro: "Die Thematisierung von Geschlechterfragen wie auch die Aufweichung herrschender Rollennormen, leisten einen grundlegenden Beitrag zur Gewaltprävention und zum Aufbau gleichberechtigter familiärer Lebensformen und gesellschaftlicher Modelle. In unserer Arbeit mit Männern erleben wir nämlich einige Ansätze zu einer entsprechenden Auseinandersetzung..." Das Mannebüro möchte Männern auf dem Weg zu gewaltfreien Konfliktösungen innerhalb der Familie helfen, die Zusammenarbeit mit dem städtischen Gleichstellungsbüro hat sich bereits bewährt.

Empfehlungen

Bei der Drucklegung dieses Heftes war noch nicht bekannt, ob sich der Regierungsrat eines besseren belehren lässt oder auf der Aufhebung besteht. Falls er bei seinem Streichungsvorschlag bleibt, könnte das Geschäft am 11. Dezember 1995 noch im Kantonsrat zur Sprache kommen. Melden Sie sich bei Ihrer Kantonsrätin, Ihrem Kantonsrat und legen Sie ein gutes Wort für die Weiterexistenz des Büros ein.

Um Sparvorschläge waren einige anwesende Frauen nicht verlegen. Jemand schlug beispielsweise vor, jährlich eine Bestechungsfall weniger zu produzieren, damit würden mindestens die Mittel für die Fortführung der Arbeitsstelle frei. Gewiss fällt auch Ihnen, liebe Leserin, der eine oder andere Sparvorschlag ein...

Glitschiges öffentliches Parkett

Die Frauen können sich freuen: Sie haben bei den Nationalratswahlen 1995 etwas Fortschritte gemacht; und doch hat die berühmte SAFFA-Schnecke aus den 20er-Jahren als Wappentier immer noch nicht ausgedient. Auf Bundesebene gehen einige Publikatonen den Gründen nach, weshalb in gewissen Fällen die Förderung etwas brachte und vor allem, was noch verbessert werden könnte.

Anhand einer genauen Analyse der Nationalratswahlen von 1991 ist es möglich, die erfolgreichen von den weniger erfolgreichen Strategien zu unterscheiden.
Noch weiter zurück greift die Untersuchung "Der lange Weg ins Parlament - Die Frauen bei den nationalratswahlen von 1971-1991". Die Schlussfolgerung stimmt durchaus auch optimistische Töne an: "Erstens bietet das schweizerische Wahlsystem reelle Möglichkeiten zur Förderung der Gleichstellung von Mann und Frau in der Politik. D.h. neben der Suche nach neuen Wegen, wie beispielsweise der Quotenregelung im Nationalrat, müssten auch die